







**Trauerfeier halber**  
bleibt mein Geschäft  
Sonabend von 12 Uhr an  
**geschlossen.**  
Carl Stürzebecher.

**Freiwillige Möbel-Auktion.**  
Dienstag den 12. Februar d. Js., von vormittags 10 Uhr an,  
werde ich im Gasthof „Zur grünen Linde“ hier folgende Gegen-  
stände öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.  
Die gesamten Gegenstände sind noch in sehr gutem Zustande,  
und Handarbeit und massiv.  
Zum Verkauf kommen:  
1 elektrisches Pianino (fast neu), 1 Schlafzimmereinrichtung (Eiche),  
1 Vertiflow (fourniert mit Verzierung), 1 Seidengarnitur (Sofa  
mit 4 Sesseln und Brottafelbezug mit Kunstpolster), 1 Teppich  
(fast neu, grau, blau), 1 Auheneinrichtung mit Büffet, 6 Feder-  
stühle, 1 großer Spiegel mit Konsol, 2 Korbstühle (braun), 1 Sofa  
(grau, blau), 1 verstellbare Singer-Nähmaschine, 1 Rauchfisch  
mit Kupferplatte, 1 Salonstisch, 1 Tafelaufsatz mit Arginstallgale  
und verfilbertem Gestell, 1 großer zweitüriger Kleiderschrank,  
1 großer Tisch, 1 Wanduhr mit Metallzifferblatt, verschiedene  
Säulen, 1 Madonnen-Figur (Königin Luise), 1 große Kaffee-  
maschine für Restaurant (vernickelt), 1 Fischentwässer (vernickelt),  
1 Tischstuhl, diverse Bilder, Porzellan, Klippes, sowie anderes  
Haus- und Wirtschaftsgeräth.  
Im Auftrag des Besitzers:  
**Albert Franke, Auktionator.**

**Heller Laden**  
mögl. mit Nebenräumen oder geräumiges Parterre  
oder 1. Stock in guter Geschäftslage per 1. Juli zu  
mieten gesucht.  
**Marie Müller Nachf.,**  
W. Merseburg und S. Sachse.

Aufmerksame Bedienung. **kleine Preise.**  
**Karl Tänzer Adolf Schäfers Nachf.**  
Spezial-Geschäft  
für  
**Herren-Wäsche**  
**Tricotagen, Shlipse**  
Wäsche-Anfertigung in  
eigenen Arbeitsstuben.  
Farcatal 269.  
**Merseburg Entenplan 7**  
Solide Qualitäten. Große Auswahl.

**Theater in Frankleben**  
Gasthof Erbis.  
Sonntag den 10. Februar 1918, abends 7/8 Uhr  
Zweites Gastspiel des beliebten Leipziger Volkstheaters  
**„Die geborgte Frau“.**  
Schwank in 3 Aufzügen von Görner.  
Nachmittag 4 Uhr  
**Große Kinder-Vorstellung**  
**Prinzess Tausendhündchen**  
oder: Die Wundergeige der Tannenbräutigam.  
Sinnreiches Weihnachtsspielchen in 5 Bildern.  
Das Nähere durch die Theaterzettel. Die Direktion.

**Berein zur Förderung der Jugendpflege**  
in Merseburg (E. B.).  
**Feier des Geburtstages**  
**Gr. Majestät des Kaisers**  
der Jugendkompanie Nr. 361 Merseburg  
Sonabend den 9. Februar, abends 7 Uhr  
im „Neuen Schützenhause“.  
Antrittsrede des Götisch-Druckers Halle a. S.  
Ansprachen, Gedichtvorträge der Jungmannen.  
Brief der Anna Kwaditspiel an den Gebr. Heinrich Knechtke.  
Feldpostbrief des Gefreiten Heinrich Knechtke.  
Max u. Moritz, die durch den Krieg abgelehnten Buch-Buben.  
Schattenpiel: „Im Bespiel der Zeiten“.  
Vortragsfolgen für nummerierte Plätze 1.— 11., für  
die übrigen Plätze 50 Hfg. Barverkauf bei Herrn Kauf-  
mann Carl Brendel, Gottwardstraße.  
Jungmannen mit Armabzeichen freien Zutritt.  
Vorheriges Belegen der nichtnummerierten Plätze  
nicht gestattet.  
Es wird gebeten, der Schattenspiele wegen nicht  
zu rauchen.  
Der Vorstand des Bereins zur Förderung der Jugendpflege.  
Berzog, Erster Bürgermeister. Dr. Taube, Oberlehrer.

**Merseburger**  
**Turnerschaft.**  
Der Jugend von Merseburg ist  
**Gelegenheit z. körperlichen Übungen**  
an folgenden Abenden gegeben:  
Dienstag 8 Uhr: Frauen- und Mädchen-Abteilung  
der Turnerschaft. Vereinigung.  
Donnerstag 8 Uhr: Frauen- und Mädchen-Abteilung  
des Männer-Turnvereins.  
Freitag 8 Uhr: Vereingte Turnvereine Merse-  
burgs und Vereinigung für  
Jugendturner.  
Das Turnen findet in der Turnhalle Wilhelmstraße 5 statt.  
Dr. Taube.

**Kammer - Lichtspiele!**  
Ab Freitag bis Montag  
**„Das Opfer der Ärztin!“**  
Tiefgründendes, feinsinniges Drama in 4 Akten.  
**„Titanenkampf!“**  
Grosses Schauspiel in 4 Akten.  
Mit Erich Kaiser-Titz in 2 Doppel-Hauptrollen.  
Ausserdem ein vorzügliches Beiprogramm.  
Anfang 7 1/2 Uhr. Fernr. 529.  
Sonntag ab 3 Uhr grosse Jugend-Vorstellung,  
ab 5 und 7 1/2 Uhr Vorstellungen für Erwachsene.  
In Kürze: „Die Königstochter von Travankore“

**Außerst tüchtige Kontoristin**  
gleichzeitig Stenotypistin (System Stosower), sehr ge-  
schäftsgewandt, mit nachweislichen, langjährigen besten  
Zeugnissen  
**gegen höchstes Gehalt**  
**sozilech gesucht.**  
Es kommen nur allererste Kräfte in Frage. Bil-  
dungen oder persönliche Vorstellung erwünscht.  
**Reichmann G. m. b. H.**  
**Weissenfels a. S., Merseburgerstr. 32.**

**Zivoli-Theater**  
Freitag den 8. Februar 1918,  
abends 7/8 Uhr:  
**Die lustige Witwe**  
Operette in 3 Akten von Lehár.  
Sonntag den 10. Februar 1918,  
abends 7/8 Uhr:  
**Bachstelzchen.**  
Operettenposse in 4 Akt. v. Göde.  
Nachmittags 4 Uhr:  
**Gr. Kinder-Vorstellung**  
**Kotkäppchen**  
und der Wolf.  
**Cinophon-Theater**  
Gr. Ritterstr. 1.  
Programm v. Freitag bis Sonntag.  
**Die**  
**Kunstreiterin.**  
Drama in 1 Vorpiel u. 3 Akten,  
in der Hauptrolle die beliebte  
Fräulein Maria Carmi.  
2. Film der Maria Carmi-Serie  
1917/18.

**Die schöne**  
**Spanierin.**  
Lustspiel in 2 Akt. mit Ferry Siffa.  
Anfang  
wochentags 7 Uhr.  
Sonntags 5 Uhr und 7 1/2 Uhr  
Sonntag findet keine Jugend-  
vorstellung statt.

**Kaiser-Panorama**  
im Herzog Christian, Weissenf. Str. 1.  
Noch bis Sonnabend: 9. Febr.  
**Kämpfe**  
**in Italien.**  
Geöffnet 3—9 1/2 Uhr.  
**Mieter-Berein.**  
Wir haben unsere Mitglieder zu  
dem am  
Freitag den 8. Februar d. J.,  
abends 7/8 Uhr, im Ernst fack-  
findenden Vortrag des Herrn  
Bürgermeisters Dr. Mosebach  
über  
**„Das Mietseinnigungs-**  
**amt“**

hiermit ergeben ein.  
Um regen Zutritt wird ge-  
beten. Gäste haben freien Zutritt.  
Nach dem Vortrag findet noch  
eine Hauptversammlung statt.  
Der Vorstand.  
Freitag  
**Fleißiges ehrl. Mädchen**  
für Küche und Haus bei guter  
Bezahlung u. Verpflegung sowie  
**hohem Lohn**  
gesucht. **Dannfrage 13.**  
**Arbeitstäschchen**  
mit Handarbeit verloren. Bitte  
abzugeben gegen Belohnung  
Fischerstr. 7.  
**Möbelgurt verloren.**  
Gegen Belohnung abzugeben  
Fischerstr. 13.  
Siegfried Böttger.

Provinz und Umgegend.

† Winterhain, 6. Febr. Bei Gartenarbeiten wurde hier unter einem Buche entdeckt ein Käfer gefundener...

† Winterhain, 6. Febr. In diesem Jahre werden es 25 Jahre, seitdem der bekannte Truppenübungsplatz in Betrieb genommen wurde.

† Winterhain, 6. Febr. Der Rentner Herrmann Gubelt hat aus Anlaß seiner goldenen Hochzeit...

† Winterhain, 6. Febr. In Niederbach bei Dresden über die Kaufmann W. hatte seine Frau, seine drei Kinder und 14 Kinder erkrankt.

Vertreter der Arbeiterorganisationen beim festl. Generalkommando.

Am Sonntag, 3. Februar 1918, horte der stellvertretende Kommandierende General, Epellenz, Sonntag, Magdeburger Arbeitervertreter zu einer Besprechung...

Am Sonntag, 3. Februar 1918, wies der festl. Kommandierende General darauf hin, daß ihm während der 3 1/2 Jahre, die er im Felde zugebracht habe...

Der festl. Kommandierende General schloß die Sitzung mit der Aufforderung, daß wenn wiederum Wünsche zu einer Verbesserung der Lage geäußert werden sollten...

Juristlos und treu.

Direktionsleiter Richard Bachmann (3. März, 1918), geb. am 30. März 1886 zu Jangerben, Kreis Jena...

Berschollen.

Original-Roman von H. Courts-Wagner.

27. Fortsetzung. Nachdruck verboten. Denn er hob sich hoch und legte sich zu ihren Füßen auf ein Bündchen. Still lag sie ihren Kopf in Lante Stauffs Schoß...

Speen mit der ersten Stufenrolle am Unteroffizierrollen am Feinabsp. Der Arbeiter hat an dieser Stelle...

Merseburg und Umgegend.

7. Februar.

\*\* Vom Wetter. Das Schwanken in der Witterung bzw. der Temperatur hält an. Dem starken Nebel der letzten Tage...

\*\* Eine Schatzkiste für Kinder. Das dem Tabak „Eisenkiste“ beigegeben werden, hat der Wunderbar der...

\*\* Sommerfest 1918. Der Wächter der öffentlichen Arbeiten hat eine Verfügung erlassen, daß die ersten Jahrestag-Feiern rechtzeitig, spätestens am 1. März, die endgültigen Entwürfe spätestens am 3. April vorliegen...

\*\* Wichtige Nachrichten. Die amtlich bestätigten wasserbauliche Werke...

\*\* In der Notiz „Preisbeschaffung für Krankenbrot“, weist uns das Agl. Landratsamt mit, daß bisher hier eine amtliche Verfügung in dieser Sache nicht bekannt ist...

\*\* Der Magistrat macht im Angelegenheit bekannt, daß der Kaufmann Richard A. hat für den 10. März...

hät. Die Kunden, die während dieser Zeit an lästliche Lebensmittel Anpruch erheben werden auf die anderen Lebensmittelgeschäfte verwiesen.

\*\* Auf die Pflicht der Kommunalverbände, bei der Abgabe von Weib, Weib- und Weibwaren zur Deckung des dringlichsten Bedarfs der Bevölkerung...

\*\* Schon die Wäsche! In der letzten Zeit werden für die Wäsche Stoffmengen in den Handel gebracht, die mit Gas, Schwefelgas und anderen giftigen Gasarten verunreinigt sind...

\*\* Die Merseburger Zentrale macht im Angelegenheit bekannt, an welchen Tagen der Merseburger Jugend (Gesellschaft) zu fernweiligen Ausflügen gehen können...

\*\* Tiroler-Theater. „Anna-Liese“ von Herff. Das historische Schauspiel von der Liebe und Betrug des noch jugendlichen alten Deshaynes...

„Ein lieber, herrlicher Mensch ist er.“ „Und ich bin nur so froh, Lante Stauff, daß du mir nicht stöhst.“ „Ach du kleine Kärnerin! Wie soll ich dir...

„Nun müssen wir aber endlich energisch daran denken, Zukunftspläne zu machen. Jeden Tag kann Kreuzberg verkauft werden und dann müssen wir wissen, was wir tun.“ „Für die erste Not besitze ich ja etwas zehntausend Mark, mein alterliches Goldstück, das ich bisher nicht angegriffen habe.“ „Dabei Wästelchen hat dir das Geld in Eisenkapitälern angelegt, und es hat sich wohl durch die Jahre vermehrt.“ „Dazu kommt dann unser Anteil an den Wästelchen von Kreuzberg. Dann werden wir beide Prozent in unseren Kapitälern angelegt, macht das für uns jedes Jahr ein zweihundert Mark Zinsen. Dann können wir freilich, auch bei bescheidenen Ansprüchen, nicht leben.“ „Folglich müssen wir uns etwas verdienen. Aber wie? Würde ich eine ähnliche Stellung annehmen, wie die...“ „Vorausgesetzt, es hilft sich wenigstens an meinen...“ „Dann wäre mir aber furchtbar bitter, daran ich nur zur größten Not greife. Gehen wir also, wenn du eine Stellung als Gesellschaftler annehmen möchtest, was du bei deinen Kenntnissen und deinem Lebensmüßigen Verhältnis wohl kannst. Wir müssen einmal überlegen, ob wir nicht zusammenzuleben und das Geld verdienen können.“ „Was nützt das.“ „Ja, Lante, ich bin froh, wenn du mir zwar schon angeboten, du wärst ich, wir sollen, wenn Kreuzberg verkauft ist, in ein kleines als seine Güter in Dettlingen leben. Aber das habe ich glatt abgelehnt. Das geht doch nicht.“ „Naja, wenn am Ostlingen ich nicht zu denken. Aber das ist es doch von Romand, daß er uns doch ein Angebot macht. Er ist überhaupt ein Brautmacher, und das hat das seinem Vater zu unendlich wie möglich. Er ist nach seiner lieben guten Mutter geartet.“ „Was nützt mir strahlenden Augen.“

„Lante Stauff öffnete die Depesche und las: „Seute Nachmittags wird ein Anmelden, Mr. Großhals, Kreuzberg beschlagnahmt. Sofort erste Kaufschillingen zu haben. Bitte empfangen und heranzuführen. Ich komm nicht abkommen.“ „Bewußten Groß, Romand.“ „Es ist gut, denn Antwort ist nicht nötig.“ „Lante Stauff schloß die Depesche, während das Mädchen wieder hinstarrte.“ „Jetzt wird es ernst, Lante Stauff“, bemerkte Rosa, als sie gelesen hatte. „Die alte Dame sah ein Weibchen vor sich hin. Dann strich sie energisch über ihre Schläfe.“ (Fortsetzung folgt.)



# Merseburger Korrespondent.

ersch. täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis: vierteljährlich 1,00 Mk.; durch den Boten frei ins Haus 2,10 Mk.; durch die Post 2,62 Mk. einfl. Bestellgeld; durch unsere Vertreter auf dem Lande 2,40 Mk. Einzelnummer 10 Pf.

—: Geschäftsstelle: Delgrube 9. —:  
—: Fernsprecher Nr. 324. —:

Anzeigenpreis: Für die einspaltige Zeile oder deren Raum 30 Pf., im Reklametext 75 Pf., Chiffrenzeilen und Nachweisungen 20 Pf. mehr. Platzvorrat ohne Verbindlichkeit. Schluß der Anzeigen-Nahme: 9 Uhr vormittags.

Nr. 33

Freitag den 8. Februar 1918

44. Jahrg.

## Vielfach Artillerietätigkeit im Westen. — Wachsender Widerstand gegen die Bolschewiki.

### Das Vertrauen des Königs.

Der Kaiser hat als König von Preußen dem Herrschenden auf dessen Geburtstagswunsch ein Dankschreiben geschickt. Dies Telegramm ist in mancher Hinsicht eine politische Kundgebung, es ist darüber hinaus eine Entschuldigungs- und bestärkende Bestätigung und vollendeter Weisheit. Es heißt: „Die innige Verbindung von Krone und Volk, die ich als heiliges Erbe von Meinen Vätern übernommen habe, stammt aus den besten Zeiten, durch die Preußen zu seiner weltgeschichtlichen Größe erhoben werden mußte. Möchten diese schweren Jahre, deren Ernst ich trotz der Mir von Gott auferlegten Verantwortung nur umso tiefer empfinde, dieses Vertrauensverhältnis stärken und vertiefen, damit es sich bewähre in den Kämpfen, die noch vor uns liegen und bei den großen Aufgaben, die wir nach friedlichem Frieden in einer veränderten Welt zu lösen haben werden.“ Das Telegramm ist am 30. Januar aus dem Großen Hauptquartier datiert; es ist also abgefaßt worden, nachdem die Auslandsbewegung der Arbeiter ihren Höhepunkt bereits überschritten hatte. Und darin möchten wir das besonders Kundtliche, so geradezu das Erhabene dieser königlichen Kundgebung sehen. Sie ist nicht in voller Höhe eine Ankerkraft, die die Menschheit wieder von dem Meer der Not und der Verwirrung zum Ufer des Sieges rufen — die Nerven behalten, und er hat mehr als einmal sich selbst überwunden. Kommen ihm Stunden der Anfechtung, so sind sein Geheimnis geblieben, haben die Seinen nicht beantragt, die Segner nicht ermutigt.“ Es ist mit Sicherheit anzunehmen, daß der Kaiser durch den Streit eines Teiles der königlichen Arbeitererschaft auf das schmerzhafteste getroffen worden ist, und es wäre wahrscheinlich nicht zu verwundern, wenn ihm solch Mangel an politischer Einsicht und kameradschaftlicher Treue am deutschen Volk hätte irren lassen. Aber er hat die Nerven behalten, und die Stunde

um dessen zweiten jägernde Nachfolge, unbekümmert auch um die erlenntnislose Auslandsbewegung der vergangenen Tage, für reif und einer neuen Freiheit für würdig hält. Solche wahrhaft lauterliche Gesinnung verdient Dank und Treue. Und abernals sei dem Oberbürgermeister Vermutung zur praktischen Auslegung und zur politischen Umgestaltung solcher kaiserlichen Gesinnung das Wort gegeben: „So jage nun, wer Königstreue ist, daß er dem König helfe, seinem Worte treu sein zu können. Das ungelöste Versprechen liegt wie ein Wad in Stromlauf. Still sammeln sich die Wasser vor dem Semmelis, bis sie ihn schäumend überfluten. So wird es sein, wenn jetzt der große Anlauf sticht oder mit einem Scherenerfolg endigt. Dann wird vielleicht zuwiderst, sobald die äußere Lage es gestattet, die Gegenströmung einsetzen. Die Wellen des Groblos werden sich sammeln, der Fluß des Habers, die Blüte der großen Frühlingzeit zermagen und vertümmern. Und kommen wird doch, was verheißten war, nur nicht als Gabe freier Übergang, als Zeichen der Einheit, sondern im Ringen von Macht gegen Macht. Die da Kämpfe meiden wollen, werden Kämpfe empfangen.“ So ist es in der Tat; alle die, denen die Irrgänge der Straßenszene eine willkommene Gelegenheit sind, die von Kaiser und König gewollte Erneuerungspolitik zu durchkreuzen und die von ihm angeordnete, weil als notwendig

wenn ihr Vorhaben gelänge, nur Verwirrung und Unheil anstiften. Alle diese schlechten Vorkämpfer müssen lernen, sich um ihre Sonderinteressen nach dem Vorbild des Kaisers zu überwinden. Nicht an letzter Stelle sei dies dem immer mehr in das Proletariat der gewohnheitsmäßigen Verheerung kommenden „Berliner Lokalanzeiger“ gesagt. In einigermaßen verantwortlicher Weise benutzt dies Blatt die überwundene Streikbewegung, um in dummen Oratsphrasen „folgeschwere Entschlüsse“ anzukündigen. Durch dergleichen Benennungen wird nur gezeigt, daß man weder die Fähigkeit besitzt, seine Nerven zu behalten, noch die moralische Kraft, die Verärgerung des Tages durch die Einsicht von der größeren Notwendigkeit zu überwinden.

nach langer Pause entgegen der allgemeinen Hoffnung aufs Neue auch Benedig wieder heimgesucht hätten, zum Glück, ohne größeren Schaden anzurichten oder Opfer an Menschenleben zu fordern. Dagegen seien die Verheerungen in Treviso und Mestre wieder sehr groß gewesen. Wohl wegen der Flucht der Zivilbevölkerung waren die Opfer unter dieser verhältnismäßig nicht zahlreich. In Treviso, wo etwa dreißig Bomben abgeworfen wurden, gab es 5 Tote, in Mestre 18 Tote und 17 Verwundete. Hier wurden etwa 120 Bomben abgeworfen. Padua wurde von etwa 60 Bomben schwersten Kalibers getroffen, und es gab 4 Tote und 10 Verwundete. Wie viele Militärpersonen getroffen wurden, wird von keinem Orte berichtet. Der Häuserzerstörung ist in allen genannten Orten mit Ausnahme von Benedig sehr groß. In Mestre zerstörte eine Bombe zum großen Teile die Kirche von San Vorenzo. Padua stand nach dem „Corriere della Sera“ während der ganzen Nacht unter einem Höllenbeschuss. Das Hotel Italia wurde gänzlich zerstört, und eine Bombe traf aufs neue die Uferseite der schon früher zerstörten Hauptfront des Domes. Eine andere durchschlag das Dach der Kirche San Francesco und eine weitere beschädigte in der gleichen Kirche das Frescogemälde des Paolo Veronese aus der Schule Tiepolos.

### Im Kriegszustand mit den amerikanischen Staaten.

Wie das „Allgemeine Handelsblatt“ erzählt, betragen nach amtlichen Angaben Ende 1917 die von den Vereinigten Staaten gewährten Vorküsse folgende Summen: An England 245 Millionen Pfund, an Frankreich 1255 Millionen Pfund, an Italien 600 Millionen Pfund, an Rußland 325 Millionen Pfund, an Belgien 77 Millionen Pfund und an Serbien 4 Millionen Pfund.

Militarisierung des amerikanischen Verkehrs. Nach Meldungen aus New York ist der gesamte Personen- und Güterverkehr über den atlantischen Ozean, soweit amerikanische Schiffe in Betracht kommen, am 1. Februar für die Dauer der Kriegszeit militarisirt worden. Der Staatssekretär des Kriegsamtes hat das gesamte Kommando über die Häfen des atlantischen Ozeans übernommen.

Amerikanische Schiffsmärsche. Nach New Yorker Meldungen erklärte der Marineminister Daniels vor der Flottenkommission, daß schon im Laufe des nächsten Jahres 300 Torpedojäger und gepanzerter U-Boote-Jäger in der Kriegszone operieren werden.

### Die Vorgänge in Rußland.

Wie uns auf indirektem Wege aus Petersburg berichtet wird, ist die Finanzlage in Rußland verarmt. Der Rubel gilt nur noch 10 Kopeken. Die allgemeinen Staatsausgaben werden für 1918 unter Voraussetzung sofortiger Demobilisierung und umgehenden Friedensschlusses 26 Milliarden Rubel betragen. Da sich die Staatseinkünfte nur auf 5 Milliarden Rubel belaufen, ergibt sich ein Fehlbetrag von 21 Milliarden Rubel.

Unterbrochener Draht Petersburg-Brest-Litowski. Die Petersburger Telegraphen-Agentur meldet: Seit vier Tagen sind die direkten Telegraphen-Verbindungen in Brest-Litowski unterbrochen. Weiter ist infolgedessen keine amtliche Meldung über die Friedensverhandlungen veröffentlicht worden.

Der Patriarch Nikon veröffentlicht in Moskauer Zeitungen einen Hirtenbrief, in dem er alle Gläubigen auffordert, sich gegen die Bolschewiki zu erheben, die den orthodoxen Glauben bekämpfen und zum Schluß die Bolschewiki verflucht.

## Der Weltkrieg.

Die Wirtschaftsverhandlungen in Petersburg. Während die österreichischen, bulgarischen und türkischen Delegierten zum größten Teil Petersburg verlassen haben, sind die Mitglieder der deutschen Wirtschaftsabordnung in der russischen Hauptstadt zurückgeblieben. Die Verhandlungen sind vorläufig ausgesetzt worden. Ihre Wiederaufnahme hängt von dem Ausgang der Besprechungen in Brest-Litowsk ab. Zu Anfang der nächsten Woche wird

Troßt in Petersburg zurück erwartet, um an wichtigen Beratungen des Petersburger Eisenwerks teilzunehmen.

Auf den Kriegsschauplätzen haben sich keine größeren Ereignisse abgespielt.

### Der Luftkrieg.

Der durch den Angriff auf Paris angerichtete Schaden wird vorläufig mit über 15 Millionen Franks bezeichnet.

Stadt und Hafen Calais wurden vorgehört in der neunten Abendstunde mit einer großen Anzahl deutscher Fliegergeschosse belegt. „Progress“ bezeichnet den Sachschaden als bedeutend, die Verfolgung als ergebnislos.

Schreden in Italien. Die italienischen Tagesblätter sind gefüllt mit Schreckensberichten über den neuesten feindlichen Fliegerangriff in der Nacht vom 3. und im Laufe des 4. Februar auf die venetianischen Landstriche und lassen ihrer besonderen Entrüstung freien Lauf, weil die Feinde



Während der letzten Monate haben sich am Rhein und Nordsee abermals zu dem großen preussischen Reformwerk und abermals dazu, daß er das deutsche Volk, unbekümmert